Der Kampf mit dem Winter beginnt

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **71 (1945)**

Heft 44

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Kampf mit dem Winter beginnt

Dienst am Kunden

Ich stand jüngst am Billettschalter einer kleinen Station unserer SBB. Der Vorstand im Büro schien meine Anwesenheit gar nicht zu bemerken. Um seine Aufmerksamkeit auf mich zu lenken, fing ich leise an zu hüsteln. (Wie das so üblich ist.) Im nächsten Augenblick erschien er am Schalter, schletzte das Türli auf und fuhr mich an: «Sie sind do am lätze Ort.» Ich war ganz erstaunt und fragte: «Jä, wieso denn?» «Wenn Sie de Hueschte hend, denn müend Sie zum Tokter und nöd an Billettschalter!» O. W.

Aus dem Witz-Altersasyl

Die Rekruten lernen auf dem Exerzierplatz melden.

Rekrut Schtürchli: «Hauptmann, Rekrut Schtürchli meldet sich an.»

Hauptmann: «Können Sie nicht sagen: ‚Herr'?»

Rekrut Schtürchli: «Hauptmann, Herr Schtürchli meldet sich an.» K.

Aberau! 527

Unserer alten Magd ständiger Verwunderungsausruf lautete: Aberau! Bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit ertönte es: Aberau! Alle Freunde und Bekannte nannten sie Fräulein Aberau. Kürzlich gewann Fräulein Aberau 500 Franken in der Landeslotterie, worauf es den ganzen Tag Aberaute! «Was machsch mit dem Geld?», frug die Großmutter. «Verputze!», tönte es zurück. Da war's die Großmutter, die Aberau! sagte. Ein paar Tage später lieferte Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich für Frl. Aberau einen Teppich ab. Er wärmt, sagte Aberau.

Auch ein Bulle-tin

In Bulle, da fühlte man nicht weichlich,
Man nahm die Metzger gern in Schutz,
Weil man von ihnen immer reichlich
Punktfreies Fleisch bezog und Schmutz.

Man war gewillt, des Staates Schergen,
Die das erschnüffelt, zu erwergen.
Der «Freiheit» drohte Rechtsgewalt,
Wenn es auch nur dem Fleische galt.

Nun kam das Nachspiel und der Dämpfer
Für die erbosten Freiheitskämpfer.
Dürr sind zumeist die Paragraphen,
Zum Glück auch hier nicht fett die Strafen.

Koks